

Zehn verzweifelte Menschen

Die Lehren der Berlinale / Von Hans Schaarwächter

Wir sind seit langem Zeugen des makabren Schauspiels um den Film „Cleopatra“, dessen Star Liz Taylor und seine Krankheiten und Wehwehs die Fertigstellung endlos verzögerten, bis er nun endlich vorliegt und den Verkaufsauguren erhebliche Zweifel entlockt. Ob nun eine neue Filmfassung der „Cleopatra“ fertig wird oder nicht, ist unerheblich. Es hat ja niemand danach verlangt. Aber die Sache hat von den investierten Dollars aus eine gefährliche Seite. Man hat die Kosten so hoch treiben lassen, daß plötzlich das Schicksal einer der größten Gesellschaften Hollywoods daran hängt. Der Präsident trat zurück, der Produktionsleiter bekam seine Kündigung (und strengt natürlich sofort einen Prozeß an) — was kümmert das den Star?

Man könnte die Schulfrage stellen: was lernt die Filmindustrie daraus? Nichts. Es gibt im Filmgeschäft nur einen unerbittlichen Lehrer, der Bankrott.

Der Film „Das Wunder des Malachias“ hat dreieinhalb Millionen DM gekostet. Der Hersteller machte Bankrott.

Der Film „Lola Montez“ (wie der vorher benannte ein äußerst beachtlicher Film) soll sechs Millionen DM gekostet haben. Der Produzent machte Bankrott.

Wer war schuld? Alle miteinander, der Produzent, der Regisseur, der aufgeblähte Apparat, die immer wieder verlängerte Produktionsdauer.

Plötzlich begriffen einige, daß ein guter Film durchaus keinen Riesenetat haben muß, wenn man nur, in allem, vernünftig bleibt. Es gab ja ein Musterbeispiel in dem Weltberfolg „Die Geschworenen“, der in einem einzigen Raum spielt, was allen Gesetzen des Films zu widersprechen scheint.

Atlasfilm und Böll und ein Kameramann und ein Regisseur (von den Darstelleranfängern zu schweigen) taten sich zusammen und machten den Film „Das Brot der frühen Jahre“. Der Film hat nach verschiedenen Informationen 150 000 DM gekostet. Daß der Bundesfilmpreis Kabolz schoß und ihm 350 000 DM Prämie zusprach (nachdem dem Vernehmen nach das Land Nordrhein-Westfalen bereits 200 000 DM einschoß), sei hier nur als Kuriosum verzeichnet, denn dem kühnen Verleger und Hersteller

des Films ist eine finanzielle Plattform für den nächsten Film nur zu gönnen.

Nun aber ein Beispiel für einen weiteren mit geringen Kosten hergestellten Film, den die Berliner Filmfestspiele zeigten. Er nennt sich „Gebt mir zehn verzweifelte Menschen“ und kommt aus Israel. Der Titel. Der Titel besagt schon alles: nur Verzweifelte sind bereit, das Äußerste zu leisten! Die zehn sind Juden aus allen Teilen der Welt. Sie werden buchstäblich als zusammengelaufener Haufe „in die Wüste geschickt“.

So sehr jeder einzelne Individualist ist, so sehr schiebt er den gemeinsamen Karren, aber er schiebt auch Wache und ist — auch die beiden Frauen — in Gefahr. Sie bohren im Negev und ernten... Salzwasser. Sie verzweifeln und behämmern den Planungsmann in Jerusalem, ihnen eine Pipe-Line zu gewähren. Sie bekommen sie auch und bewässern nun das Land. Zwischendurch haben sich einige unabwendbare Schicksale vollzogen, bei Mann und Frau.

Nichts ist schwerer zu machen als ein Dokumentarfilm mit Handlung, oder umgekehrt ein dramatischer Film mit nicht eliminierbarem politischem Hintergrund. Pierre Zimmer, der junge Regisseur, bringt es fertig. Alle raufen sich zusammen, keiner gibt dem anderen nach: gemeinsam schaffen sie das Werk. Es ist ein erregender Film. Er spielt in der Wüste. Darin zu leben, müßte unerträglich sein, wenn nicht die Bitte, der Schrei dahinter stände: „Gebt mir zehn verzweifelte Menschen!“ Das Berliner Publikum nahm den Film mit einem Applaus auf, der keinem anderen Spielfilm zuteil geworden war. Der Vorhang mußte sich sehr spät noch zweimal öffnen, um Darstellerin und Regisseur an die Rampe zu lassen.

Zu lernen ist daraus, daß der Film immer mehr dazu berufen ist, notwendige Themen darzustellen. Der Mensch von heute muß in seinem Innersten erfaßt werden, durch Begreifen und Mitleiden. Sicherlich werden immer noch viele dem Bombast und dem Klamauk nachlaufen — aber auch sie dürften einmal denken lernen und nach dem Wesentlichen fragen.